

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

22. Jahrgang.

„Und nun erlaube ich mir noch einmal die Frage,

Vorgehen denke, und zugleich als eine Bürgschaft dafür, daß die Insel nicht mehr unter unmittelbare türkische Verwaltung zurückkommen werde. Die gesammte Debatte endete damit, daß die Kammer mit 413 gegen 85 Stimmen eine die Erklärungen Hanotaux billigende Tagesordnung annahm, das Cabinet Melne kann also einen neuen parlamentarischen Wunsch verzeichnen.

Die Kretadebatte im englischen Unterhause wurde durch verschiedene Erklärungen des Unterstaatssekretärs Curzon eingeleitet. Sie gestaltete sich jedoch erst dramatischer, als der radikale Labouchere die Regierung wegen der Theilnahme englischer Kriegsschiffe an der Beschießung des Insurgentenlagers bei Canea heftig angriff. Der Redner geriet in seinen griechenfreundlichen Ausführungen derart in Hitze, daß er den Sultan einen elenden Schurken und einen Schandfleck für die Civilisation bezeichnete, für welchen unqualifizierbaren Vorstoß der Sprecher oder Präsident nicht als einen sanften Hinweis auf die Geschäftsordnung des Hauses als Rüge hatte. Nachdem Dillon den Darlegungen Labouchere's beipflichtet, ergriff der Schatzminister Balfour das Wort zu einer sehr langen Erwiderung, in welcher er einen förmlichen Gierdanz mit Worten auführte, um einerseits die Empfindungen der englischen Griechenschwärmer zu schonen, andererseits aber auch die Haltung des Cabinets Salisbury in den orientalischen Wirren zu rechtfertigen. Er betonte den einmütigen Wunsch der Großmächte, die Weiterentwicklung der kretischen Frage zu einem europäischen Kriege zu verhindern und ersuchte schließlich das Haus, die ohnehin schon schwierige Aufgabe der Regierung nicht noch zu vermehren. Hierauf tadelte der Liberale Harcourt die Ausführungen Balfour's als türkenfreundlich und verließ überhaupt seiner feindseligen Gesinnung gegen die Türkei offenen Ausdruck. Dann ging die Debatte noch mehrere Stunden weiter bis sie endlich durch ein mit 243 gegen 125 Stimmen abgegebenes regierungsfreundliches Votum des Hauses abgeschlossen wurde.

Kreta.

Da Bombardement des Insurgentenlagers bei Canea durch die internationale Flotte hat auf die „patriotischen“ Gefühle des Griechenvolkes durchaus nicht dämpfend eingewirkt. Im Gegentheil, die Nachricht von diesem Vorgange hat die in Athen herrschende Erregung nur gesteigert und zu neuen Kundgebungen für die Sache der aufständischen Kreten geführt, entspricht ganz dem bisherigen Auftreten Griechenlands, es will durchaus Kreta mit Griechenland vereinigt wissen und ergeht sich für den Fall einer weiteren ablehnenden Haltung der Mächte in allerhand Drohungen. Aus den zahlreichen Meldungen, die auch heute wieder aus Kreta vorliegen, sind diejenigen hervorzuheben, welche von einer Abgabe von Schüssen auf die fremden Consuln in Kadano und Selino durch die aufständischen Kretenser berichten. Eine solche Mißachtung des Völkerrechtes fehlte eben noch an dem bedenklichen Charakterbilde, welches die Insurgenten auf Kreta liefern!

Italien.

Die internationale Pestkonferenz in Venedig stimmte in ihrer Montagssitzung einem Beschlusse an, wonach diejenigen Mächte, welche muslimännische Bevölkerung haben, alle geeigneten Maßnahmen treffen sollen, um die Pilgerfahrten ihrer muslimännischen Unterthanen in diesem Jahre möglichst zu verhindern.

Kurze Mittheilungen.

Dem Verbands ländlicher Genossenschaften der Provinz Westfalen gehörten am 1. Januar 1897 316 Spar- und Darlehnskassen-Vereine an. Der Umschlag im Jahre 1896 betrug bereits am 1. Dezember 24 Millionen und dürfte bis zum 1. Januar 1897 eine Höhe von 26—27 Millionen Mark erreicht haben.

Nette Wetterausichten für den diesjährigen Sommer eröffnet der Gothaer Wetterprophet H. Habenicht indem er infolge der seit November anhaltenden strengen Kälte im hohen Norden unseres Erdtheils und der daraus entstandenen großen Eismassen

in den arktischen Meeren häufige und späte Kälterückschläge in Aussicht stellt. Die diesjährigen Verhältnisse des atlantischen Westes seien jedoch einer Frühjahrs-Ostluft- und Trodenperiode günstig. Wenn, wie es allen Anschein habe, bei Neufundland viel Eis erscheint, so haben wir einen nachkalten Sommer zu erwarten.

— **Siegen**, 24. Febr. Herr Regierungsrath Nobiling, der Spezialkommissar der hier bestehenden Königl. Spezialkommission für landw. Auseinandersetzungen, ist nach Münster berufen worden.

— Durch die Leichfertigkeit eines Kindermäddchens ist in **Dortmund** wieder einmal ein kleines Kind zu Tode gekommen. Das Mäddchen hatte beim Füllen einer Saugflasche mit Haischleim das kleine Wejen verkehrtlich mit der lachenden Wasse verbrüht; anstatt nun sofort Hülfe herbeizuholen, legte sich das Mäddchen in seiner Angst zu Bett und ließ das Kind in seinen Schmerzen liegen. Das Unglück wurde von den Eltern erst nachträglich bemerkt, und die Folge war, daß das Kind nach kurzer Zeit verstarb.

— **Elberfeld**, 23. Febr. Infolge einer Dynamit-Explosion in der Bauhütte eines Steinbruchs der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke zu Dornay sind 2 Personen getödtet worden.

— **Barmen**, 23. Febr. Heute Mittag stürzten zwei Dachdecker von der äußersten Turmspitze der hiesigen Stadthalle herunter und waren sofort tot. Einer derselben ist Vater von 8 Kindern.

— **Barmen**, 23. Febr. Achzehn Armenier-Kinder trafen gestern Nachmittag unter Führung des Herrn Pastor Riffing der Unterbarmer Gemeinde, der die Kinder in Venedig übernommen hatte, von Köln am Bahnhof Barmen ein. Sie wurden von dort in einer „Gartenlaube“ abgeholt und zum Wuppertaler Vereinshaus gebracht, wo sie vorläufig Unterkunft fanden. Es waren Knaben und Mädchen im Alter von 14 bis 4 Jahren. Eine große Zahl Neugieriger hatte sich am Bahnhof eingefunden. Ueber die weitere Unterbringung der Kinder ist einstweilen noch keine Bestimmung getroffen.

— **Schwerte**, 20. Febr. Obgleich fast tagtäglich in den Zeitungen von Verbrennungen mittels Petroleum berichtet wird, wird es doch ruhig weiter angewandt. So hat sich auch hier heute Morgen ein solches Unglück ereignet. Eine junge Frau hatte, um das schlecht brennende Feuer besser anzufachen, Petroleum in den Ofen geschüttet, als die Flamme plötzlich hoch emporstieg, und die Kernte im Gesicht und an den Händen schreckliche Brandwunden davontrug. Mögen doch solche Fälle endlich zur Warnung dienen. Die Bedauernswerte wird wohl für ihr ganzes Leben entsetzt sein.

— **Düsseldorf**, 24. Februar. Ein Kaufmann annoucierte bei Eröffnung seines Geschäftes unter der Devise: „Großer Umschlag kleiner Augen“, er sei durch große Baareinkäufe in den Stand gesetzt, billiger wie jedes andere Geschäft am Plage zu verkaufen. Mehrere große Kaufleute stellten gegen den Mann Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs, die Sache wird nächstens zur Verhandlung kommen.

— In der Feldmark bei **Wesel** wurde eine Frau beim Füttern der Hühner von einem als bissig bekannten Hahn angefallen. Derselbe flog ihr während ins Gesicht und zerhackte ihr die Stirne in fürchterlicher Weise. Das ganze Gesicht schwoll in bedrückender Weise auf und als deshalb anderen Tags ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte, stellte sich Blutvergiftung heraus, die für das Leben der unglücklichen Frau fürchten ließ. Die Gefahr scheint jetzt jedoch glücklich beschworen zu sein.

— **Andernach**, 24. Febr. (Eduard.) Im benachbarten Mülheim (Bz. Coblenz) fand vorgestern ein Erdbeben statt. Der ganze Abhang des Rübenaacherberges hat das Dörfchen überhöht. Die Stätte bietet ein trauriges Bild. Bäume, Mauern u. s. w. sind plötzlich von ihrem früheren Standorte auf fremdes Gebiet verlegt worden. Einige Häuser sind schon eingestürzt, viele andere zeigen bedenkliche Risse. Menschenleben sind erfreulicherweise nicht zu beklagen. Weitere Katastrophen stehen voraussichtlich noch bevor. Als Ursache giebt man an, der thonreiche Boden sei durch schmelzende Schneemassen erweicht und unterhöht worden.

— **Grißberg**, 21. Febr. Einer unglücklichen freierischen Wette fielen am Samstag zwei Arbeiter zum Opfer. In einer Deffilation erbot sich der Maurer Weimann einen halben Liter Korn in einem Zuge auszutrinken. Der Arbeiter Weide behauptete, dies gleichfalls thun zu können, und schloß mit Weimann eine Wette, nach welcher der, der zuletzt mit dem Trinken fertig würde, eine Auflage zu geben habe. Beide begannen zu trinken und stürzten mit dem letzten Schluck zu Boden. Weimann war in Folge eines Gehirnslages sofort eine Leiche. An dem Aufkommen des Weide, der sogleich ins städtische Krankenhaus geschafft wurde, wird gezeweifelt. Der Töple war verheiratet und Vater von 4 Kindern.

— **Verkehrsstörungen**. Im Kreise Br. Friedland (Westpreußen) liegt es trostlos aus. Der Schnee liegt an vielen Orten so hoch, daß nur die Spitzen der Bäume hervorragen, und auf den Chausseen reichen die Schneeberge stellenweise bis an die Telegraphendrähte. Der Verkehr stockt vollständig. Die sechs-spännig fahrenden Posten blieben im Schnee stecken und mußten wiederholt ausgegraben werden. Der Landbedienstet durch die Briefträger war ganz eingestellt. In den Wäldern hat das Unwetter großen Schaden angerichtet.

— **Amsterdam**, 24. Febr. Einer amtlichen Statistik zufolge sind gegenwärtig in Holland 11,000 Stück Hornvieh mit der Maul- und Klauenseuche befallen. In der Gemeinde Kolde (Provinz Drenthe) sind 63 Ställe mit circa 3000 Stück durchseucht.

— **Paris**, 22. Febr. Ein Riesentafel wird im Sommer zwischen Vrest und New-York von der französischen Kabelgesellschaft gelegt werden. Das Kabel wird 3250 Seemeilen oder etwas mehr als 6000 Kmr. lang. An Materialien sind erforderlich für den Konduktor, der aus 13 Drähten besteht, 975,000 Kilogr. Kupfer, zum Ueberzug des Konduktors, 845,000 Kilogr. Gutta-percha, zur ersten Hülle des Kabels 4,687,000 Kilogr. galvanisierter Stahldraht und zum Schutze des Kabels an den Küsten 1,495,000 Kilogr. Eisen. Das Gesamtgewicht dieses Kabels wird 10,976,350 Kilogr. betragen.

— **Bombay**, 22. Febr. Unter den 1000 mit dem von Dr. Haffkin erfindenen Pestserum-Antidotin geimpften Personen befinden sich die angesehensten Persönlichkeiten, Mitglieder der Regierung u. a. Die Versuche mit dem Antidotin haben sich durchweg als erfolgreich erwiesen. Die Regierung hat daher die Ueberweisung von 500 Pferden zur Herstellung des Serums genehmigt. — Die Sterblichkeitsausweise der letzten 6 Tage zeigen eine deutliche Abnahme der Pest gegen die letzten Wochen. Diese Thatsache hat hier große Befriedigung hervorgerufen.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 26. Febr. Wie aus der betr. Bekanntmachung im Inzeraletheil unserer heutigen Nummer hervorgeht, ist die im Herbst vorigen Jahres hier ausgebrochene Schafräude wieder erloschen und sind die angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben worden.

— **Ausgabe von Postwertzeichen auf den Bahnhöfen**. Bisher konnte das reisende Publikum auf den Bahnhöfen selbst in den dringenden Fällen keine Postwertzeichen erhalten. Das Reichspostamt hat jetzt eine Verfügung erlassen, welche allen dienstthuenden Postassistenten zur Pflicht macht, auf allen Bahnhöfen der preussischen Staatsbahnen auf Verlangen Briefmarken, Postanweisungen, Postkarten u. s. w. an die Reisenden zu verkaufen. Es ist hierdurch einem dringenden Bedürfnis entsprochen worden.

— **Grundebrück**. Auf die betr. aus Hildesbach stammenden Notizen in der Siegener und dieser Zeitung können wir erwidern, daß auch dem früheren Stationsbeamten in Bahnhof Bornwald der Gebrauch seiner Privatwohnung zu Wirtschaftszwecken nicht ausdrücklich gestattet war. Die Eisenbahn erhält derartige Genehmigungen nicht, um etwaigen Ansprüchen keine Berechtigung zu verleihen. Der jetzige Beamte nimmt eben seine Vorschriften genau wörtlich, obwohl der Uebereintritt dieser Art die Verwaltung ohne Zweifel gerne ein Auge zudrücken würde. Vielleicht thut die Bahnverwaltung ein Uebriges und kommt den Wünschen des Publikums entgegen, indem sie für die Sommermonate in Bahnhof Bornwald ein Zelt für Wirtschaftszwecke errichtet. Der Wirtschaftsinhaber würde gewiß gerne einige Mische dafür bezahlen.

— **Verleburg**, 26. Februar. Wie verlautet, beabsichtigt die General-Direktion zu Münster hierüber eine Spezial-Kommission für den Kreis Wittgenstein zu errichten.

Verschiedenes.

— **Viedentopf**, 25. Febr. Der Sohn eines Bauern zu Oberweibach (Kreis Viedentopf), welcher seiner Milidäpflicht bei dem Dragoner-Regiment im Elsaß genügt, bezieht den leichfertigen Streich, nach 13 Monaten Dienstzeit nach Frankreich zu desertieren und sich dort für die Fremdenlegation anwerben zu lassen. Das Schicksal hat ihm dort arg mitgespielt: er hat viele Kämpfe in Wüste und Roth mitgemacht und viel Entbehrungen erlitten. Nach Verlauf von 7 Jahren kehrte er zu Besuch in die Heimat Oberweibach zurück, wurde hier aber erkannt und wegen seiner früheren Fahnenflucht festgenommen. Vor Gericht gestellt, wurde er wegen Desertion zu einer Festungstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

— Bekanntlich finden alljährlich technische Revisionen der Maße und Gewichte statt und sind dieselben als Gewerbetreibende unterworfen, deren Geschäftsbetrieb es mit sich bringt, daß Waaren im unmittelbaren Verkehr mit dem Publikum zugewogen oder zugewogen werden. Dahin gehören außer den Kaufleuten und Händlern jeder Art auch Handwerker, die gewerbsmäßig Waaren nach Maß oder Gewicht verkaufen, ferner solche Personen, die gewerbliche oder land-

wollen Sie mir die Wohnung der Comtesse Starenfels nennen?“ fragte Wolfgang nach einer langen Pause.

„Nein! Meine Gründe habe ich Ihnen mitgetheilt, sie müssen Ihnen einleuchten.“

„Ich kann und werde diese Gründe nicht anerkennen, und sie werden mich nicht abhalten, die verschwundene Freundin zu suchen. Das letztere können Sie mir nicht verbieten, und thäten Sie es, so würde ich mich um dieses Verbot nicht kümmern. Leben Sie wohl, Herr Major!“

„Gansuarr!“ brummte der Major mit einem zornigen Blick auf die Thüre, hinter der Wolfgang verschwunden war. „Suche nur, und wenn Du sie wirklich gefunden hast, wirst Du mit derselben Antwort heimgeschickt, die der Krämer einsteden mußte.“ Ein kurzes, trockenes Lachen folgte diesen Worten, dann stellte der alte Herr die Pfeife in eine Ecke und einige Minuten später verließ er seine Wohnung, um seine Schutzbefohlene zu besuchen.

Hermine v. Starenfels hatte in einem sehr entlegenen Stadttheile eine Wohnung gefunden, die weniger geräumig, aber eben so hell und freundlich war, wie die Wohnung im Hause Zippelmann's.

Sie saß beim Eintritt des alten Freundes vor der Staffelei und betrachtete finnend das Blumenstück, das jetzt vollendet und in der That ein künstlerisch ausgeführtes Meisterwerk war, und trotz der Freude, die das Resultat ihres Schaffens ihr bereiten mußte, umwölkten trübe Schatten ihre Stirne.

Der Major heftete den Blick forschend auf sie und schüttelte mißbilligend das graue Haupt.

„Ich hab's ja gleich gesagt, daß die Ausbildung Ihres schönen Talents Ihnen selbst zum Unglück gereichen würde!“ versetzte er. „Was haben Sie nun davon? Alle Ihre Hoffnungen ruhen auf diesem Wille, und wie lange kann's noch dauern, bis Sie einen Käufer dafür finden!“

„Herr Berninger hatte mir versprochen, das Bildchen in die Kunstausstellung zu bringen,“ erwiderte Hermine,

die tiefblauen Augen mit einem wehmüthig ernsten Blick zu ihm aufschlagend, „sollte er von seiner Reise noch nicht zurückgekehrt sein?“

„Kängst, meine Gnädige! Er hat sein Bild verkauft und nun wohl genug damit zu thun, das Geld zu verjubeln, das leichtlebige Künstlerbölchken kennt man ja!“

„Herr Berninger —“

„Ist nicht besser und nicht schlimmer wie jeder Andere! Der Unterricht ist beendet, Comtesse, nun müssen Sie den Lehrer vergessen.“

„Mit wachsendem Befremden ruhte der Blick Hermine's auf dem alten Herrn.“

„Werden Sie denn Ihre Abneigung gegen diesen Herrn nie überwinden?“ fragte sie in vorwurfsvollem Tone.

„Abneigung?“ erwiderte der Major achselzuckend. „Wir müssen das bürgerliche Element consequent uns fern halten, Comtesse; gestatten wir ihm eine freundliche Annäherung, so dürfen wir uns auch über die Folgen nicht beklagen. Wie dürfte Berninger wagen, Ihnen den Unterricht gratis anzubieten? Er wollte Ihnen dadurch drückende Verpflichtungen aufbürden, um sie in derselben Weise zu benutzen, wie Zippelmann —“

„Herr Major, Sie gehen zu weit!“ unterbrach Hermine ihn zürnend. „Wegen diesen entwürdigenden Verdict muß ich den Freund in Schutz nehmen, fehlt ihm auch der Geburtsadel, so besitzt er doch den Seelenadel und ich stelle den letzteren so hoch, ja unter gewissen Umständen noch höher wie den ersten. Wolfgang Berninger wird nie eine Handlung begehen, die sich mit unseren Begriffen von Ehre und Manneswürde nicht vereinen ließe.“

Der Major sah das erglühende Mädchen betroffen an.

„Na, ich will das nicht bestreiten,“ sagte er ärgerlich, „aber in Ihrem eigenen Interesse möchte ich Sie bitten, den Maler weder zu empfangen, noch zu besuchen, so

lange Ihr Herr Vater nicht zurückgekehrt ist. Die Verleumdung, Comtesse, hat eine scharfe Zunge, und es ist tollkühn, sie herauszufordern.“

Hermine hatte den Blick gesenkt, alles Blut war aus ihren Wangen gewichen, und ein Zug der Bitterkeit glitt über das blasser Antlitz.

„Ich finde keinen Vorwand, der mir erlaubt, seinen Besuch zurückzuweisen,“ erwiderte sie leise.

„Er war bei mir, und ich habe ihm dasselbe gesagt.“

„Und wie nahm er es auf?“

„Ich hoffe daß er über meine Worte nachdenken und meine Gründe anerkennen wird. Sollte er das aber nicht thun, dann müssen Sie seinen Besuch ablehnen, Sie sind es der Rücksicht auf Ihre eigene Ehre schuldig. Und was dieses Bildchen betrifft, so kann ich ja auch, wenn Sie es wünschen, dasselbe der Ausstellungs-Kommission überbringen, dazu bedürfen wir der Vermittelung des Malers nicht.“

Hermine war in Nachdenken versunken; es lag gewiß viel Wahres in den Worten des alten Freundes, sie konnte nicht verkennen, daß die Gründe seiner Warnung triftig genug waren, ernste Berücksichtigung zu fordern, aber auf der anderen Seite schmerzte es sie auch zu tief, auf die Freundschaft des Mannes, den sie mit ganzer Seele liebte, verzichten zu sollen.

„Die Leiche Berninger's ist nun gefunden,“ nahm der Major nach einer Weile wieder das Wort, „es sind keine Zweifel an der Identität der Person aufgetaucht, das muß Ihrem Herrn Vater so rasch wie möglich berichtet werden.“

Comtesse Hermine strich mit der Hand über die Stirne, als ob sie ihre Gedanken sammeln wollte.

„Ich habe es ihm schon geschrieben,“ sagte sie, „und ich werde heute noch einen zweiten Brief folgen lassen. Aber ohne Geld kann er die Rückreise nicht antreten, und ich weiß nicht, woher ich es nehmen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

(West-
Orten
und auf
an die
jeha-
nupten
sch die
als Un-
zufolge
it der
Nolde
heucht.
ommer
elgefell-
etwas
rderlich
Kilogr.
Guta-
alviani-
Küsten
s wird
on Dr.
efinden
ung u.
als er-
Die
he hat
nachung
die im
der er-
worden.
hufen.
selbst
Das
dienst-
hufen
marken,
kaufen.
worden.
men
werden,
rmwald
in nicht
ige Ge-
stigung
christen
Bewal-
vielleicht
hufen
mate in
Der
ezahlen.
igt die
nition
Ober-
bei dem
nigen
festiven
Das
ape in
Nach
Ober-
rühren
wegen
ist.
en der
ende
aren in
gewon-
an jeder
af oder
er land-
e Ver-
es ist
ar aus
terkeit
jeinen
esagt.
en und
s aber
en, Sie
schuldig.
n auch,
s-Kom-
ttelung
gewiß
es, sie
arnung
orden,
zu tief,
ganzer
nahm
es sind
etaucht,
lich be-
er die
„und
lassen.
ntreten,
gt.)

wirtschaftliche Erzeugnisse auf öffentlichen Märkten feilbieten. Nach einer Uebereinstimmung mit einer gemeinsamen Verfügung der preuss. Minister des Innern und für Handel und Gewerbe neuerdings ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts dürfen die Maas- und Gewichtsscheine auch in den Fabrikräumen solcher Fabrikanten statfinden, die ihre Waaren nach Maas und Gewicht lediglich im Großen an Händler verkaufen. Die Revisionen sind jedoch nur in den Räumen vorzunehmen, wo sich der Absatz der Erzeugnisse vollzieht, während sie sich auf die dem inneren Fabrikbetriebe dienenden Räume nicht zu erstrecken haben. Dagegen sind Fabrikräume, in denen Maas und Gewicht nur zur Feststellung der Höhe von Abforderungen benutzt werden und daneben kein Geschäftsverkehr mit dem Publikum stattfindet, den Maas- und Gewichtsscheinen nicht unterworfen. Wenn aber neben dem Verdingen bei Abfordern auch ein Verkehr mit dem Publikum stattfindet, so sind nach einer Entscheidung der preussischen Minister des Innern und für Handel und Gewerbe die Revisionen gerechtfertigt und diesen alsdann auch die für die Lohnfeststellung benutzten Maas- u. z. zu unterwerfen.

Aus Westfalen. 21. Febr. In einer Verfügung an die Kreis- und Ortsbehörden hat der Herr Regierungspräsident in Arnsberg in Betreff der Erstattung der Kosten für Hilfeleistung bei auswärtigen Bränden darauf hingewiesen, daß nach kürzlich ergangenen, gerichtlichen Entscheidungen erster und zweiter Instanz die freiwilligen Feuerwehren die Erstattung der Kosten, die ihnen durch die Hilfeleistung bei auswärtigen Bränden entstehen, in den meisten Fällen mit Erfolg eintragen können. Die Urtheilsbegründungen stützen sich auf den § 50 der Provinzial-Feuerordnung für Westfalen vom 30. November 1841 und auf Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts. Durch die genannte Verfügung sollen die Gemeinden darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie den Ersatz derartiger Kosten nicht ohne besondere Gründe verweigern.

Sollingen. 18. Febr. Der Bau der großen Thalbrücke bei Mönningen ist jetzt in seinem interessantesten Stadium begriffen. Die große Mittelsäule, deren Bogen bekanntlich durch freitragende, feistliche Ausstrahlung, montirt wird, ist so weit fertig gestellt, daß im Scheitel des Bogens nur noch die letzten 30 Meter etwa einzubauen sind, um damit den Schluß und dadurch die Entlastung der beiderseitigen Bogenhälften, die jetzt noch nach rückwärts verankert sind, zu bewerkstelligen. Binnen wenigen Wochen wird demnach, im äußeren Ansehen wenigstens, diese Brücke, eine der bedeutendsten Europas, vollendet sein. Ein Ausflug dorthin lohnt sich jetzt mehr als früher, weil besonders die Herstellung der mittleren Theile des Bauwerks staunenerregend und achtunggebietend vor den Erfolgen der Ingenieur-Kunst ist, wie in so augenfälliger und pacender Weise zu sehen, selten dem Laien vergönnt ist.

Berlin. 24. Febr. (Vom „Elbe“-Untergang.) In der letzten Sitzung des deutschen Nautischen Vereins machte Geheimrath Donner Mittheilung über den Untergang der „Elbe“, welche die Schuld des Steuermanns und Ausgucksmanns der „Grathie“, die mit der „Elbe“ zusammenstieß, unzweifelhaft erweisen. Geheimrath Donner erhielt von dem Comandanten in Ruffen, der die Untersuchung leitete, eine briefliche Mittheilung, daß der Matrose, der damals am Ruder der „Grathie“ stand, sich in Amerika aufhält. Da er sich außer Schußlinie befindet, so habe er die volle Wahrheit eingestanden. Darnach haben der Steuermann und Ausgucksmann ihre Posten verlassen und sich in die Kabine begeben, sobald beim Zusammenstoß der „Elbe“ die „Grathie“ fährlos gewesen ist.

Ein Dorf, das zusammengebrochen wird. Im Mittelpunkt des Lebensgebietes für das preussische Gardecorps zwischen Spandau und Potsdam ist das alte Dorf Döberitz gelegen, dessen Kirche auf ein Alter von 500 bis 600 Jahren geschätzt wird. Durch die Anlage des Lebensgebietes, dessen ganzes, eine Quadratmeile großes Gelände die Militärverwaltung im Wege der Enteignung erworben hat, ist das Dorf von seinen sämtlichen Bewohnern geräumt worden. Darauf hat das ständige 150 Mann starke Wach- und Arbeitscomando in den Gebäuden des Dorfes Quartier genommen und sich ganz heimlich eingerichtet. Es wird Acker- und Viehwirtschaft getrieben, und das Ganze gleicht einer militärischen Ackerbaufamilie. Dieser landwirtschaftlichen Jochle mitten in dem Kanonen- und Geschützfeuer der Garde soll nun bald ein Ende gemacht werden. Das Comando des Lebensgebietes hat beschlossen, daß für jene Truppenabteilung a dem Haupteingang des Platzes eine eigene Kaserne erbaut und nach ihrer Ingebrauchnahme die sämtlichen Gebäude des Dorfes geräumt werden sollen. Döberitz soll künftighin für die Schießübungen des Gardecorps den Zwecken eines Zielortes dienen.

Das mobile Vermögen Deutschlands. In einer sehr interessanten größeren statistischen Arbeit hat Herr W. Christians im „Deutschen Oekonomist“ die Zahlen des mobilen Vermögens in Deutschland festgestellt. Darnach sind in Deutschland vorhanden: 3500 Millionen Mark Geld und Münzmetalle, 1500 Millionen Mark Wechsel, 17 200 Millionen Mark Hypotheken, 2700 Millionen Mark Kapitalforderungen, 7242 Millionen Mark Sparkassenguthaben, 1050 Millionen Mark Anteile an Guthaben bei Genossenschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, 350 Millionen Mark Rente (Wesentliche) von Bergwerken, 28 050 Millionen Mark inländische Wertpapiere und etwa 10 000 Millionen Mark ausländische Wertpapiere, im Ganzen 73 641 Millionen Mark mobiles Vermögen; davon sind 70 Milliarden jenseit und sie bringen ein jährliches Zinsertrags von rund 2660 Millionen Mark. Diese gewaltige Zinssumme sucht nun alljährlich zum großen Theile wieder Anlage und es tritt zu ihr hinzu diejenige nicht gering

zu schätzende Summe, um welche durch die Hebung der Kultur und der nationalen Arbeits- und Sparskraft alljährlich der Volkseinkommen vermehrt. Aus der riesigen Summe der Hypotheken können wir freilich große Verschuldung des ländlichen Grundbesitzers ahnen. Allerdings sind auch die städtischen Häuser und Fabriken mit Milliarden belastet aber für die ländlichen Besitzungen bleibt noch immer eine erschreckliche Summe übrig.

Freispieler in kein Glücksspiel. Der Gastwirth A. in Berlin hatte auf seiner Regelbahn ein Freischießen veranstaltet. Jeder Theilnehmer hatte 3 Ringe zu schießen und bezahlte dafür 25 Pf. Für die 6 besten Schiesser waren Preise (Gänse, Enten etc.) ausgesetzt. In dem Freischießen hatte A. das Publikum durch ein an dem Hause angebrachtes Plakat eingeladen. Aus diesem Plakat bestand war er wegen Uebertretung des § 286 des Strafgesetzbuches zur Untersuchung gezogen worden, weil er ohne obrigkeitliche Erlaubnis eine Auspielung beweglicher Sachen veranstaltet habe. Nach den Blättern für Rechtspflege erkannte das Landgericht auf Freisprechung. Denn Auspielungen im Sinne des § 286 seien Glücksspiele im weiteren Sinne, d. h. solche Spiele, wobei die Entscheidung über Gewinn und Verlust von einer Ziehung, also vom Zufall abhängt, demnach von einem Vorgange, der sich menschlicher Berechnung entzieht. Dieses Erforderniß treffe aber für das Regelspiel nicht zu, bei dem Gewinn und Verlust wesentlich von der Kraft und der Geschicklichkeit der Spielenden abhängt.

Wo kommt der Safran her? Die Werthvolle Rundschau berichtet: Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der dortige Sanitäts-Conseil die Wallfahrten von Persien und Indien nach Kherbela verboten habe. Kherbela ist das Reich der Schiiten. Es ist gebräuchlich, die Reichen reichlicher Schiiten aus Indien in Karawanen nach Kherbela zu überführen. Die Reichen werden mit viel Safran in Teppiche eingewickelt und dann in Kherbela beerdigt. Die Teppiche und der Safran werden, wenn sie diesen Dienst geleistet, an europäische Händler verkauft. Der größte Theil des in Europa verbrauchten Safrans ist solchen Ursprungs, was unsere fuchsbildenden Hausfrauen interessieren wird.

Die Zahl der Deutschen in Paris nimmt beständig ab. Die letzte Zahlung ergiebt 26 863 Deutsche in Paris, während es 1891 noch über 30 000 waren. Die Ursachen sind, schreibt man der „Voss. Ztg.“, verschiedene, zum Theil auch allgemeine: seit zehn und besonders seit fünf Jahren hat die Zahl aller Ausländer in Frankreich abgenommen. Das Fortkommen ist den Ausländern durch vielerlei Heereien und Unfreundlichkeiten erschwert, auch die Anwesenheitspflicht schreckt ab. Ebenso sind wirtschaftliche Ursachen im Spiele, da sich Handel und Gewerbe nicht in besonderem Aufschwung befinden, wenn auch über Stockung und Niedergang nicht zu klagen ist. Die Fremden werden unfreundlicher aufgenommen, da die Arbeitgeber sich durch die Heereien und Drohungen der Fremdenhasser eingeengt fühlen und Unannehmlichkeiten vermeiden wollen. Die vielen Gesuchanträge gegen Ausländer in der Kammer bringen auf diese Weise ihre Wirkung hervor. Die Zahl der naturalisirten Ausländer hat infolge der bezüglichen Erleichterungen zugenommen, aber doch nicht so, wie man gehofft hatte.

London. 23. Febr. Der Seiltänzer Blondin, der seinerseits auf einem Drahtseil über den Niagara fallt, ging gestern gestorben. — Charles Blondin war am 28. Februar 1824 zu St. Omer in Frankreich geboren. Schon als Knabe kam er zu einer wandernden Seiltänzergegend. 1855 übernahm er auf einem 50 Meter hoch über dem Wasserfall gespannten Seile den Niagara. 1859 wiederholte er dies Wagnis, in einen Sad gehüllt, bald darauf in dunkler Nacht, wobei er, in der Mitte des Seils angelangt, ein Feuerwerk abbrannte. Am 19. August 1859 trug er einen Mann über den Niagara. Am 14. September 1860 lief er in Gegenwart des Prinzen von Wales auf Stelzen über das über den Niagara fallende Seil. Auf seinen Reisen durch die ganze Welt ist er auch in Deutschland wiederholt öffentlich als Seiltänzer aufgetreten, zum letzten Male Anfang der achtziger Jahre. In den letzten Jahren hatte er sein halbschweres Gewerbe, bei dem er ein reicher Mann geworden war, aufgegeben.

(Aus eigener Kraft.) Ein russischer Bildhauer, der ehemalige Unteroffizier vom K.-S. Regiment in Moskau, Peter Nicolajew Ustratow, hat sich durch eigenen Fleiß und außerordentliche Thätigkeit emporzuschwingen gewußt. Er fing damit an, Nuppen aus Holz zu schneiden, dann kaufte er sich eine Statuette aus Gyps und schnitt nach derselben eine aus Holz. Sein damaliger Kapitän Tamirow sah diese Arbeit und machte ihn mit seinem Freunde dem Maler Sabloski, Lehrer an der freien Zeichenschule bekannt. Hier erhielt Nicolajew den ersten Unterricht im Zeichnen und in der Skulptur. Er schnitt hierauf aus Holz die Büste des Kaisers Nicolai Pawlowitsch, welche dem Großfürsten-Thronfolger überreicht wurde; und nachdem zwei von ihm aus Holz geschnittene Porträts der Kinder des Königs Louis Philipp dem Kaiser überreicht worden, erhielt er die Erlaubnis, die kaiserliche Akademie der Künste zu besuchen. Von da an datirt sich die rasche künstlerische Entwicklung Nicolajew's; er schnitt in Holz die Martern Christi und eine kleine Raftoon-Gruppe, später bildete er Gruppen aus Gyps. Seine Gruppen: „Ein Bauer mit seiner Frau, die vom Schmaufe heimkommen“, erregte die besondere Aufmerksamkeit seiner künstlerischen Besucher. Seine Arbeit: „Ein Sämling auf der Troika“ konnte, so glaubt man in Petersburg, mit den besten Pariser Statuetten wetzeln.

Aus Armenien und für Armenien.

Je mehr man von der Noth und den Leiden der armenischen Christen liest und hört, um so schrecklicher stellt sich uns das Jammerbild dar. Mann kann es einfach nicht begreifen, wie es möglich ist, daß Menschen so blutdürstig, so entsetzlich grausam gegen ihre Mitmenschen, mit denen sie bisher friedlich zusammen lebten, sein können und wie auf Kommando Männer, Weiber und Kinder mit den ausgehungerten Martern hingschlachten. Man möchte es nicht glauben, wenn es nicht leider nur zu wahr wäre, daß eine mit den zivilisierten Nationen in Freundschaft stehende Regierung, die türkische des Sultans in Konstantinopel solches duldet, ja gewissermaßen unter ihre Obhut und Pflege nimmt. Man kann es nicht fassen, daß dem nur durch die Gnade der christlichen Mächte Europas das Dasein stehenden türkischen Reiche hier nicht ein kräftiges und wirksames Halt geboten und für die Greuel Vergehung gelübt wird. Gewiß, es wird die Zeit kommen, wo auch diese Sünde gefährt wird und die am Glauben haltenden Armenier siegreich hervorgehen; aber noch ist die Stunde der Erlösung nicht da, noch schreit das arme zerliefene und zerretene Volk um Hilfe, und noch ist es unsere heilige Christenpflicht, nicht erbarmungslos an den unter die Mörder Gefallenen vorüberzugehen, sondern nach Kräften ihm zu helfen. Unbeschreibliche Noth herrscht auf den Trauergefilen Armeniens. Aus Charkoff hat dieser Tage ein Telegramm: Täglich sterben hier Menschen am Hunger.

Das Rheinisch-Westfälische Hilfskomitee für Armenien hat der besseren Organisation wegen für Westfalen eine besondere Abteilung mit der Geschäfts- und Zahlstelle Bielefeld gebildet. Ihm ist insbesondere Pflege armenischer Waisen überlassen. Nach reiflicher Erwägung scheint der beste Weg zu sein, die Kinder in ihrem eigenen Lande mit Hilfe der vorzüglich organisierten amerikanischen protestantischen Mission zu verpflegen, und so sind im Bilajet Charkoff 3 Häuser für Waisenverpflegung gemietet und ist ein Waisenhaus mit ungefähr 50–80 Kindern auf die Dauer von vielleicht fünf Jahren zu unterhalten, in Aussicht gestellt. Die Pflegekosten für ein Kind betragen pro anno ca. 100 Mk. Das Geld wird von Deutschland aus telegraphisch an Ort und Stelle angewiesen. — ein absolut sicherer Weg. Der große, barmherzige Samariter Jesus Christus bewahre uns, daß wir nicht in dieser Sache durch Mangel an Eifer mitschuldig werden an dem unsäglichen Jammer jener, die ohne Obdach, ohne Brot, ohne Kleider sind.

Wer da weiß Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist es Sünde. Jac. 4, 17.

Im Anschluß an vorstehende Mittheilungen theile ich noch mit, daß ich neuerdings 107,95 Mk., die zum weitaus größten Theile durch meine Konfirmanden auf Grund der durch dieselben vertheilten Flugblätter gesammelt sind, an das westfälische Hilfskomitee abgehandelt habe. Allen freundlichen Gebern herzlichen Dank.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. Februar. Die Verständigung aller Mächte über die Kretafrage ist bereits erzielt. Deutschland hat sich dem von Guchowoski angeregten und von Murawiew formulierten Vorschlag accorntirt und England hat demselben rücksichtslos zugestimmt. Der Inhalt des Vorschlags ist bereits gemeldet. Jetzt wird baldigt an den Sultan wegen der Ertheilung des Mandats an Europa behufs Pazifizierung Kretas herangetreten. Die Botschafter in Konstantinopel erhalten nächstens die bezüglichen Instruktionen. Unmittelbar nach Erhalt des Mandats wird Kollektivschritt in Athen erfolgen. Nach Informationen, die die hiesigen diplomatischen Kreise erhielten, dürfte Griechenland einlenken, ohne Zwangsmaßregeln abzuwarten.

Kirchenzettel.

Sonntag Estomihi, 28. Februar.

10 Uhr: P. Adams. Kollekte für das Frauen-Hyl in Lipp Springs.

5 Uhr: fällt aus.

Mittwoch, 3. März.

Abends 1/8 Uhr: Erster Passionsgottesdienst.

Öffentliche Zustellung.

1. Die Wittve des Mühlenbesizers Heinrich Achenbach, Auguste, geb. Sinner zu Niederlaasphe, 2. der Müller Christian Achenbach daf., 3. der Müller August Achenbach daf., 4. der Apotheker Friedrich Achenbach in Frankfurt a. M., 5. die Ehefrau des Hermann Langenbach, Hermine geb. Achenbach daf., 6. der Kaufmann Karl Achenbach daf., zu 1, 3 bis mit 5 vertreten durch ihren Bevollmächtigten, den zu 2 Genannten, klagen gegen den Tagelöhner Christian Schuppener von Puderbach, jetzt unbekannten Aufenthalts, unter der Behauptung, daß der Beklagte an rückständigen Zinsen von den im Grundbuche von Puderbach Band IVa Blatt 25 für die Kläger eingetragenen Kapitalien von 575,88 Mk und 204,77 Mk. den Betrag von 156,12 Mk. schuldig sei.

mit dem Antrage, den Beklagten zu verurtheilen, bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung in die verpfändeten Grundstücke und haften für seine Person, an die Kläger 156,12 Mk. zu zahlen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Die Kläger laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Laasphe auf

den 27. April 1897, Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Laasphe, den 22. Februar 1897.

Sekretär Schamberg,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Frühjahrs-Kollektion

Damenkleiderstoffe

ist eingetroffen, welches, mit der Bitte um geneigten Zuspruch, ergebenst anzeige.

Laasphe. Frau Louise Reinberg,

Rönigstraße 151.

Pianinos, Flügel

von Mk. 380.— an. von Mk. 950.— an.

Harmoniums

von Mk. 90.— an.

Cottage-Orgeln,

von Mk. 115.— an.

Klavier-Harmoniums

von Mk. 750.— an.

Lager von 150–200 Instrumenten.

Jede Zahlungs-erleichterung. Höchster Baar-Rabatt. Garantie. Freie Lieferung. Illustr. Katalog, der grösste seiner Art, gratis u. franco. Nicht gefallende Instrumente auf meine Kosten zurück.

Gespielte Pianos u. Harmoniums von Mk. 50 an. Pianos und Harmoniums zu vermieten; monatl. Miethepreise: 2–12 Mk.

Mein neugebautes Piano-Magazin ist eins der grössten und schönsten Deutschlands u. bietet mehr Auswahl, als die meisten Lager aller Großstädte.

Wilh. Rudolph in Giessen 449.

Pianoforte-Lager und Leihanstalt, Seltersweg 91.

Bergers Germania-

Cacao,

(feinste Marke)

ist nervenstärkend und fleischerzeugend, löse und in Büchsen, sowie Apfelsinen, Citronen, Datteln und Feigen zu haben bei

Laasphe. Carl Schröder.

Bahnhofstraße.

Gesangbücher

in sehr haltbaren und schönen Einbänden mit und ohne Goldschnitt, auch die in den Kirchspielen von Fischelbach und Arfeld eingeführten neuen Gesangbücher.

Ferner Starck's Gebetbücher und Bibeln stets vorrätig bei

Laasphe. W. Jung.

Danksagung.

Wir sagen Allen, welche unser liebes, unvergeßliches Söhnchen

Wilhelm Schmidt

zur letzten Ruhe begleitet haben, insbesondere Herrn Lehrer Gzimatis und seinen Schülern, sowie auch für die zahlreichen Blumenpenden unseren tiefgefühlten Dank.

Laasphe, 25. Februar 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein

Stellmachergejelle

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht von

Laasphe. Ludwig Dürr.

Runde Tannenzuber

sind in bekannter Qualität wieder eingetroffen bei

Laasphe. Aug. Mittelmann.

Neue

Ansichten v. Laasphe

und Schloss Wittgenstein in Photographie und farbiger Aus- führung und verschiedenen Größen empfiehlt

Laasphe. Aug. Imgardt.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Feudingen Band 1a Blatt 1 auf den Namen des Handelsmanns Kraft Sonneborn in Feudingen (Krafts-Haus) eingetragenen Grundstücke:

Flur 2 Nr. 764/318, 765/319, 768/320, 467, 471, Flur 8 Nr. 315, 421, Flur 5 Nr. 74, Flur 8 Nr. 53, Flur 13 Nr. 431, Flur 8 Nr. 230, Flur 7 Nr. 282, 283, Flur 1 Nr. 127, Flur 2 Nr. 203, Flur 5 Nr. 70, Flur 8 Nr. 48, Flur 9 Nr. 114, 115, 94, Flur 8 Nr. 471, 52, Flur 3 Nr. 259, Flur 5 Nr. 23, 75, Flur 6 Nr. 159, Flur 8 Nr. 3, 229, Flur 13 Nr. 376, 430, 434, Flur 12 Nr. 124, Flur 1 Nr. 126, 128, Flur 5 Nr. 22, Flur 8 Nr. 228, Flur 13 Nr. 1404/442 der Steuergemeinde Feudingen sollen auf Antrag des Handelsmanns Christian Sonneborn in Feudingen zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern

am 13. März 1897, Vormittags 8^{1/2} Uhr vor dem unterzeichneten Gericht in der Wirtshaus von Wilhelm Müller in Feudingen zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 20,07 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2,8865 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 15. März 1897, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Laasphe, den 6. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Landwirtschaftlicher Verein.

Samstag den 27. Februar ev., Vormittags 10 Uhr findet im Gasthaus der Wwe. Breuer zu Leimstruth eine **Aus- scheidung** statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Vereins- und Lotteriekassenrechnung pro 1896 und Wahl einer Commission zur Revision derselben.
2. Vorberatung des Etats pro 1897.
3. Vorberatung über die der Generalversammlung zu machenden Vorschläge.
4. Festsetzung der Generalversammlung.
5. Entgegennahme von Mittheilungen zum Jahresbericht.
6. Vereinsangelegenheiten.

Berleburg, den 22. Februar 1897.

Der Vereinsvorsteher:
v. Gersdorff.

Zur Frühjahrs- und Sommersaison

empfehle meine neue **Mustercollektion**, enthaltend über 500 Muster der neuesten und feinsten Dessins zur gefälligen Ansicht, als:

Paletot, Anzug- und Hosenstoffe in Kammgarn, Kammgarn- Cheviot und Strichware; ferner Waschzeuge in Wolle, Baumwolle und Zwirn, Pilot, Elsäßer Leder u. s. w.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für guten Sitz.
Laasphe.

H. Göppe,

Herrenkleider-Maßgeschäft.

Zur Confirmation

empfehle:

Schaft-, Zug-, Knopf- und Schnürstiefel,
alle Sorten Halbschuhe

in gewöhnlicher und feinsten Ausführung in großer Auswahl.

Laasphe. **Wwe. Carl Wehn.**

Für Confirmationen

empfehle mein reichhaltiges Lager in schwarzen und farbigen **Kleiderstoffen**, als:

Cachemire, Crepe und Cheviot u. von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Tuche und Buckins

für Confirmationen-Anzüge zu außerordentlich billigen Preisen.

Außerdem empfehle noch meine reichhaltige **Mustercollektion** in Kleiderstoffen zur gef. Benutzung, ferner Chemisetten, Kragen, Manschetten, Strümpfe und Cravatten.

Corsetten

in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.

Laasphe. **Hr. Helz.**

Confirmationen-Anzüge

in allen Preislagen, sowie elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie sorgfältiger Arbeit empfiehlt
Laasphe. **Max Rosenbaum.**

J. Baumann, Laasphe

empfehle sein reich ausgestattetes Lager in Uhren aller Art, Schmuck- sachen in Gold, Silber, Granat und Corallen.

Große Auswahl in Herren- und Damenketten, sowie Baro- meter und Thermometer, Fernrohre u.

Großes Lager in Alfenidewaren.

Durch reichhaltigste Auswahl und billigste Preise hoffe ich jedem Geschmack und allen Ansprüchen meiner verehrten Kundschaft zu genügen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das diesjährige **Erfahrgeld** (Musterung) für die Stadt **Laasphe**, den Schloßpolizeibezirk **Wittgenstein** und die **Neuer Grubtebrück** und **Bauje** in der Stadt **Laasphe** am 15. und 16. März cr. stattfindet.

Diejenigen, welche in diesem Jahre bei der Militär-Aushebung Anspruch auf Zurückstellung resp. Befreiung vom Militärdienste erheben wollen, haben ihre Reclamationen unter Vorlegung ihrer Steuerzettel pro 1896/97 sowie der **Geburtszeugnisse aller Angehörigen** in der Zeit vom Montag den 1. bis Samstag den 6. n. Mts. während der Bureaustunden im hiesigen Magistratsbureau anzubringen.

Diejenigen Personen, welche bereits pro 1895 und 1896 reclamirt, haben nur die Steuerzettel pro 1896/97 vorzulegen. Die Beteiligten werden noch darauf aufmerksam gemacht, daß bestimmungsmäßig bei dem Ober-Erfahrgeld (Generalmusterung) nur solche Reclamationen Berücksichtigung finden können, welche der Erfahrgeldcommission bereits vorgelegt haben; es sei denn, daß die Umstände, welche die Reclamation begründen, erst später eingetreten sind.

Laasphe, den 17. Februar 1897.

Der Bürgermeister
Koop.

Der Unterzeichnete ist Willens, die in hiesiger Gemarkung ihm zugehörigen Grundstücke und zwar:

Flur Nr.	Von der rothen Hardt,	Äcker	14,10	Ar
1. 9 120	im Rabenthal,	"	11,13	"
2. 9 265	am Bachweg,	"	6,41	"
3. 9 382	hinten im Bäderborn,	"	5,01	"
4. 9 645	vorn im Jang,	"	2,68	"
5. 11 80	in der Aue,	Wiese	22,97	"
6. 10 280/1	im Reesbach,	"	10,97	"
7. 6 55	im Kalteborn,	Garten	1,30	"
8. 9 817	oben im Babach,	Äcker	15,50	"
9. 21 16	vorn Hebeslag,	"	6,55	"
10. 22 611/246	auf und hinterm Feldberg,	"	5,46	"
11. 9 178	auf der Buchwiese,	Garten	0,40	"
12. 13 110	oben im Babach,	Weide	14,18	"
13. 21 17	in der Stockwiese,	Wiese	5,99	"
14. 10 21/2	auf und hinterm Feldberg,	Äcker	12,43	"
15. 9 172/1	dieselbst,	"	9,12	"
16. 9 171	dieselbst,	"	25,53	"
17. 9 956/205	dieselbst,	"	6,82	"
18. 9 170	dieselbst,	"		"

am **Mittwoch den 3. März c.**, Abends 8 Uhr in der Wohnung des Herrn Bierbrauer Fr. Bofch hierelbst öffentlich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
Laasphe, den 25. Februar 1897.

Ludwig Jung.

Sonntag den 28. Februar,

Nachmittags 4 Uhr

Zusammenkunft

der diesjährigen Laaspheer Militärpflichtigen im Saale des Herrn L. Koch.

Confirmationen-

Anzüge,

nach neuestem Facon gearbeitet, v. 10

Mk. an bis zu den hochfeinsten zu

Mk. 25. — Herren-Anzüge von

Mk. 15 bis Mk. 40. — Kinder-

Anzüge von Mk. 2 an. — Ar-

beiterhosen von 1,50 Mk. an bis

5 Mk. — Schwarzer und farbiger

Cachemir pr. Meter von 1 Mk.

an empfiehlt, bei Barzahlung 5%
Rabatt gewährend.

S. Bettelheiser.

Laasphe.

Einen Posten

Herren- und Knaben-

Unterjacken,

sowie Herren-Unterhosen ver-

kaufe wegen Räumung des Lagers

von heute ab zum Selbstkostenpreis.

Laasphe. **Max Rosenbaum.**

Königsstraße.

Der Prima

Zucht- und Legehühner

beziehen will, verl. Preisliste mit

zahlreichen Anerkennungen höchster

Herrschaften umsonst.

M. Becker, Weidenau, Sieg.

Siegerländer Geflügelhof.

Die Deutsche

Cognac-Compagnie

Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein

empfiehlt

COGNAC

zu M. 2. — pr. Fl.

Gesellschaft „Erholung.“

Samstag den 27. d. Mts.

Abends

Großer

Maskenball,

wozu alle Mitglieder eingeladen

werden.

Es können auch, nach vorheriger

Anmeldung beim Vorstand, Nicht-

mitglieder maskirt erscheinen.

Am zahlreichsten Betheiligung mas-

kirtirter Mitglieder und deren Damen

bittet

Der Vorstand.

Zum Maskenball

empfehle alle Sorten **Gesichts-**

masken, Domino mit Behang

in verschiedenen Farben, Bexir-

und Scherzartikel.

Laasphe. **W. Jung.**

Für

Zahnkranke

bin ich

Montag den 1. März

in Laasphe, Restaurant **Kah**

(am Schloßberg) anwesend.

Kramer

aus Biedenkopf

jeder Art werden schnell und billig

angefertigt von

Friedrich Benfer,

Antreiber,

Feudingerhütte.

Der

Victoria-Brunnen

zu **Oberlahnstein**

b. Ems liefert ein reines, wohl-

schmeckendes und heilkräftiges

Mineralwasser ersten Ranges,

käuflich bei Geschw. Klöckner,

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 3. März**

d. Js., **Nachmittags 3 Uhr** sollen

an Ort und Stelle auf den städti-

schen Wiesen im **Wolfschhof 5 1/2**

Klaummeter Erlenholz und **17 1/2**

Klaummeter Weidenholz öffentlich

meistbietend gegen gleich baare

Zahlung verkauft werden.

Laasphe, den 20. Februar 1897.

Der Bürgermeister

Koop.

Bekanntmachung.

Die **Schafraude** hierelbst ist er-

loschen.

Die angeordneten Schutzmaß-

regeln werden aufgehoben.

Laasphe, den 24. Februar 1897.

Der Bürgermeister

Koop.

Holzverkauf.

Die **Waldgenossenschaft Schameder**

läßt am **Dienstag den 9. März**

d. Js., **Nachm. 2 Uhr** in der

Wirtshaus der Wwe. **Birkel-**

bach zu **Schameder** einen unge-

fähr **6 Morgen** großen **Fichten-**

bestand öffentlich meistbietend ver-

kaufen.

Das Holz eignet sich zu Bau-,

Gruben- und Schleifholz.

Bedingungen werden im Termin

bekannt gegeben.

Erndtebrück, im Februar 1897.

Der Genossenschaftsvorsteher

Griefing.

Hausverkauf.

Unterzeichneter läßt am **Mitt-**

woch den 3. März, Vorm. 10

Uhr in der Wirtshaus von **Heinr.**

Schmich Wegzugshalber sein

Wohnhaus nebst anstoßendem

Grundstück zum Verkauf aussetzen.

Die Bedingungen werden im Ter-

min bekannt gegeben.

Ludw. Bald, Musiker,

Erndtebrück.

Am **Sonntag den 28. d. Mts.**

findet in meinem Lokale

Tanzvergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

H. Schumannshausen,

Erndtebrück.

Gesucht zu **Ostern**, event. früher,

junger Kaufmann,

17—20 Jahre alt, mit schöner

Handschrift, guter Verkäufer, Sohn

ordentlicher Eltern.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der

Luft, das **Schneider-Handwerk**

zu erlernen, kann sofort oder später

eintreten bei

Laasphe. **H. Göppe.**

Einen tüchtigen

Stellmachergejellen

sucht sofort

Stellmachermeister Wth. Zöller,

Langenholdinghausen

bei **Geisweid, Kreis Siegen.**

Einen tüchtigen

Stellmachergejellen

sucht auf sofort

Friedrich Scheiner,

Littfeld, Kreis Siegen.

Mädchen gesucht

möglichst sofort für Vieh, Garten-

und Hausarbeit.

Emmaburg bei Laasphe.

Vorteilhafte Offerte für

Schreiner!

Gedrehte **Buchen-Tischfüße** per

Soh M. 1,35.

Buchen-Treppentrailen

pr. Stüd 16 Pf.

liefert

Laasphe. Aug. Mittelmann.

MAGGI'S Suppen-

würze

ist frisch eingetroffen bei

Emil Dürsch,

Erndtebrück.

Bahlungsbefehle

vorrätig bei **Ernst Schmidt,**

Hierzu Nr. 9 des Illustr. Familienbl.